HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Berichte Hessen-Forst

Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung der Forstbetriebsgemeinschaft Wetterau

Gliederung

6. Forstpolitische Situation – H. Reißmann
   - Neuregelungen: Grenzbereich Holzverkauf und sonstige Beförsterung, Änderungen HWaldG § 21 a, Lobbyarbeit für „kommunale Forstpolitik“
   - Klimaentwicklung und Auswirkung auf unsere Wälder
7. Informationen zu Holzmarkt (H. Schaaf)
8. Schema vorläufige Holzvermarktung über FBG
   - Abläufe seitens HessenForst vor dem Verkauf, dabei Vorstellung der aktuellen Vertriebsplanungsliste (H. Schaaf)
   - Steuerung des Verkaufs über Verträge (Verpflichtungsgeschäft) sowie Vorzeigungen und Fakturierung (Erfüllungsgeschäft) (H. Reißmann),
   - Personalfindung und Büroausstattung (H. Reißmann, H. Spamer)
9. Forstliche Förderung (H. Möbs), Aufwand + Ertrag der FBG-DL „Holzvermarktung“
10. Entwurf einer Gebühren-und Umlageordnung (H. Spamer)

6. Wirtschaftlichkeitsfrage

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Betrieblicher Erfolg von Forstbetrieben hängt von der Gewinnmarge im Holzverkauf ab. Unter Vollkostenaspekten sind 7-12 € Gewinn pro fm bzw. 30- 70 €/ha als bisher gut zu bezeichnen
- Im Teilbereich der biologischen Produktion (Verjüngung, Jungbestandspflege etc.) kommen zukünftig durch die klimabedingt zu ändernden Anbaustrategien neue Kosten hinzu.
- Deshalb ist schon aus kompensatorischeEffekten ein starker Holzverkauf in großen Einheiten sehr, sehr wichtig. Holzabnehmer sind zu mind. 80 % Großunternehmen. Sie wollen beim Einkauf mit großen HVO Geschäfte abschließen. Dabei wird käuferseitig natürlich mit knappen Personalressourcen gerechnet.
- Nur mit einer möglichst großen HVO lässt sich der Durchschnittspreis auf dem Niveau von 2017 halten. Deshalb gilt der Grundsatz, den Holzverkauf als Kommune nicht selbst zu machen, sondern sich die DL einer HVO zu sichern.
- Mindestziel einer HVO muss sein, annähernd so viel Holz zu verkaufen, wie die Vororganisation Hessen-Forst vor Ort verkauft hat.

6. Wirtschaftlichkeitslösung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Ziel sollten 10.000 ha sein, welche eine Menge von rd. 60.000 fm vermarkten kann.

Meine Empfehlung:
Deshalb unbedingt dort beitreten. Nur gemeinsam bleiben die Kommunen stark.

Zumal weitere Optionen wie z. B. eine potentielle Beförsterung sichergestellt wären. Diese **Option** wäre bspw. dann zu ziehen, wenn eine Beförsterung durch HessenForst nicht mehr möglich wäre.

Eine weitere Option der direkten Vor-Ort-Beförsterung wäre auch die IKZ. Aktuell steht aber erstmal der Start einer HVO an.

6. Waldgesetzänderung § 21 a

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Waldgesetzänderung 2019, neuer § 21a HWaldG – Beteiligung von Gemeinden an Forstbetriebsgemeinschaften und forstwirtschaftlichen Vereinigungen

(1) Beteiligt sich eine **Gemeinde** oder ein Landkreis an einer forstwirtschaftlichen Vereinigung, einer **Forstbetriebsgemeinschaft** oder einer Gesellschaft, um ihren Wald im Zusammenwirken mit anderen Waldbesitzenden des Körperschafts- oder Privatwaldes zu bewirtschaften, finden § 121 Abs. 1 und § 122 Abs. 1 Nr. 1 der Hessischen Gemeindeordnung keine Anwendung. Bietet ein **Zweckverband** oder eine **Gemeinsame kommunale Anstalt Privatwaldbesitzenden Leistungen zur Bewirtschaftung des Waldes** an, so findet § 121 Abs. 1 der Hessischen Gemeindeordnung keine Anwendung, **soweit diese Leistungserbringung am Gesamtumsatz nur einen <u>untergeordneten Teil</u> einnimmt**.

(2) **Lässt** eine Gemeinde oder ein Landkreis durch eine **forstwirtschaftliche Vereinigung**, eine **Forstbetriebsgemeinschaft** oder eine Gesellschaft, einen Zweckverband oder eine **Anstalt im Sinne des Abs. 1**, an der sie oder er beteiligt ist, **Bau-, Dienst- oder Lieferleistungen beschaffen**, findet das **Hessische Vergabe- und Tariftreuegesetz** vom 19. Dezember 2014 (GVBl. S. 354), geändert durch Gesetz vom 5. Oktober 2017 (GVBl. S. 294), **keine Anwendung**.

6. Lobbyarbeit für kommunale Waldpolitik

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Wenn die Gesellschaft den Wald liebt bzw. begreift, das er sehr wichtig für die Daseinsvorsorge ist, muss es möglich sein, dass Transferleistungen als Erlöse für erbrachte Gemeinwohlleistungen zu den Waldbesitzern fließen!

- Anerkennung von Kommunalwald-Gemeinwohl-leistungen analog dem öffentlichen Staatswald
- CO2-Senkenleistung - Hier muss der kommunale Waldbesitz sprachfähig werden und unbedingt mitreden

Leistungen des Waldes für den Bürger = Gemeinwohl

Diese Leistungen stellen nicht am Markt gehandelte Produkte dar!

Feinstaub-filter

Vergleich zu urbanem Raum

CO^2-Senke

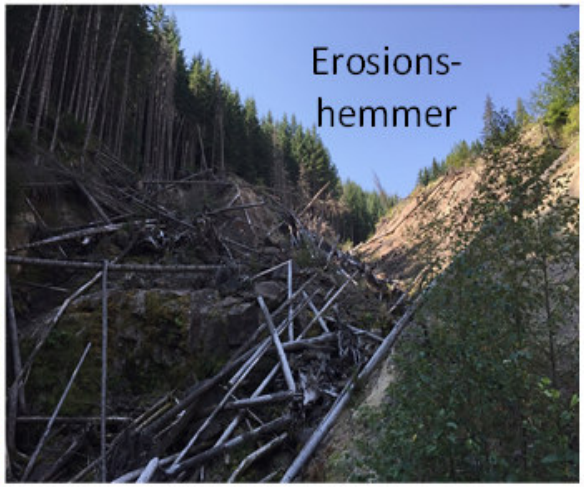
Lernort und Erholung

Artenvielfalt

Nieder-schläge

Boden = Schwamm = Hochwasser- und Erosionsschutz

Wind-bremse



Erosions-hemmer

Klimaausgleich für Siedlung und Landwirtschaft

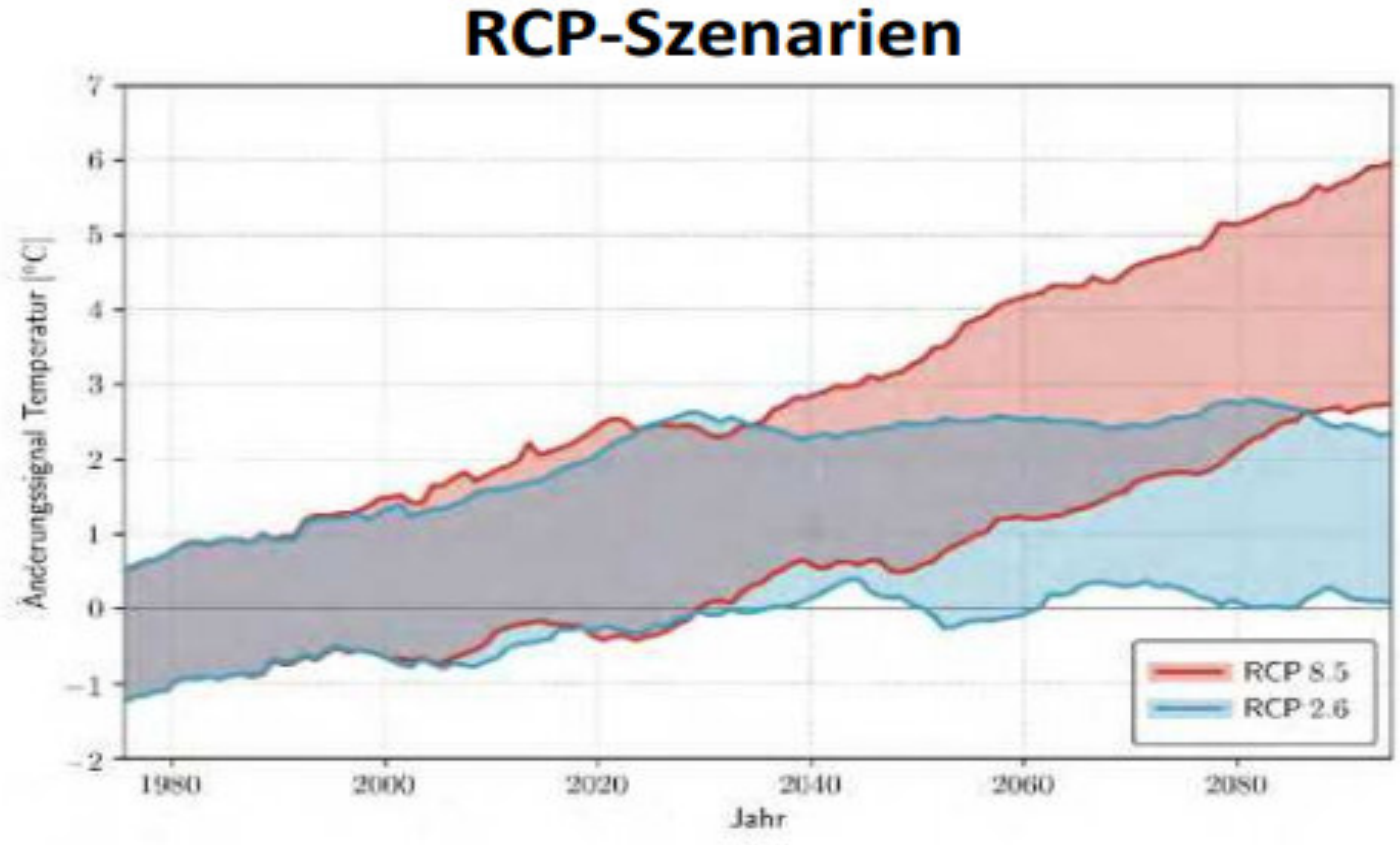
6. Gesamtheitl. Nutzwertberechnung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Ökonomische Eckwerte Wälder Büdingen		Was kostet der Ersatz der Gemeinwohl- Leistungen des Waldes? (Opportunitätskosten)
Buchwert/ha	5.100 €/ha	Annahme: - Zerschlagung des Waldes (RODUNG MIT HOLZVERMARKTUNG), - bestenfalls stehen mit Holzverkauf 10.000 €/ha Gewinn zur Verfügung - Zerschlagungswert = **rd. 27 Mio €** - Therotisch stehen dann diese 27 Mio. € zur Verfügung, um die nicht am Markt gehandelten Gemeinwohl-Leistungen des Waldes durch Ingeneurskunst zu ersetzen
Forstbetriebsfläche	2.674 ha	
Buchwert/Wald	**13.637.400 €**	
Marktwert geschätzt	**20.000.000 €**	Technische Lösungen gibt's für: - EROSION verhindern = Wälle und Dämme, - GRUNDWASSERNEUBILDUNG = Verrieselungsflächen schaffen mit Wiesen und Feuchtgebieten
ø Gewinn / anno d. letzten Jahre	128.500 €	
FE-Prognose von 2010	50.000 €	Kaum technische Lösungen gibt's für: - STAUBFILTERUNG, - TEMPERATURAUSGLEICHE = KLIMALEISTUNG - WINDBREMSE - Verwehung der Bodenminerale durch offengelegte Böden - Artenschutzleistungen (Vögel, Fledermäuse, Insekten, Bakterien, Pilze etc.)
ø Kapitalrendite d. letzten 13 Jahre	0,9%	
ø Umsatzrendite d. letzten 13 Jahre	12,0%	
Abschreibung	Null ??	

6. Klimaentwicklung 1

Szenarien für die Entwicklung der Konzentration von klimarelevanten Treibhausgasen in der Atmosphäre = RCP (Representative Concentration Pathways) sagen eine Klimaerwärmung von 2 – 5 ° Ø-Temperatur bis 2070 voraus.



6. Klimaentwicklung 2

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Anstieg der Temperatur:

- wärmere Sommer
- deutlich wärmere Winter
- verlängerte Vegetationszeiten

Veränderte Niederschlagsverteilung:

- trockenere Sommer
- feuchtere Winter

Häufiger Witterungs-extreme:

- Dürren
- Starkregen
- Stürme

Ist schon seit längerem spürbar!

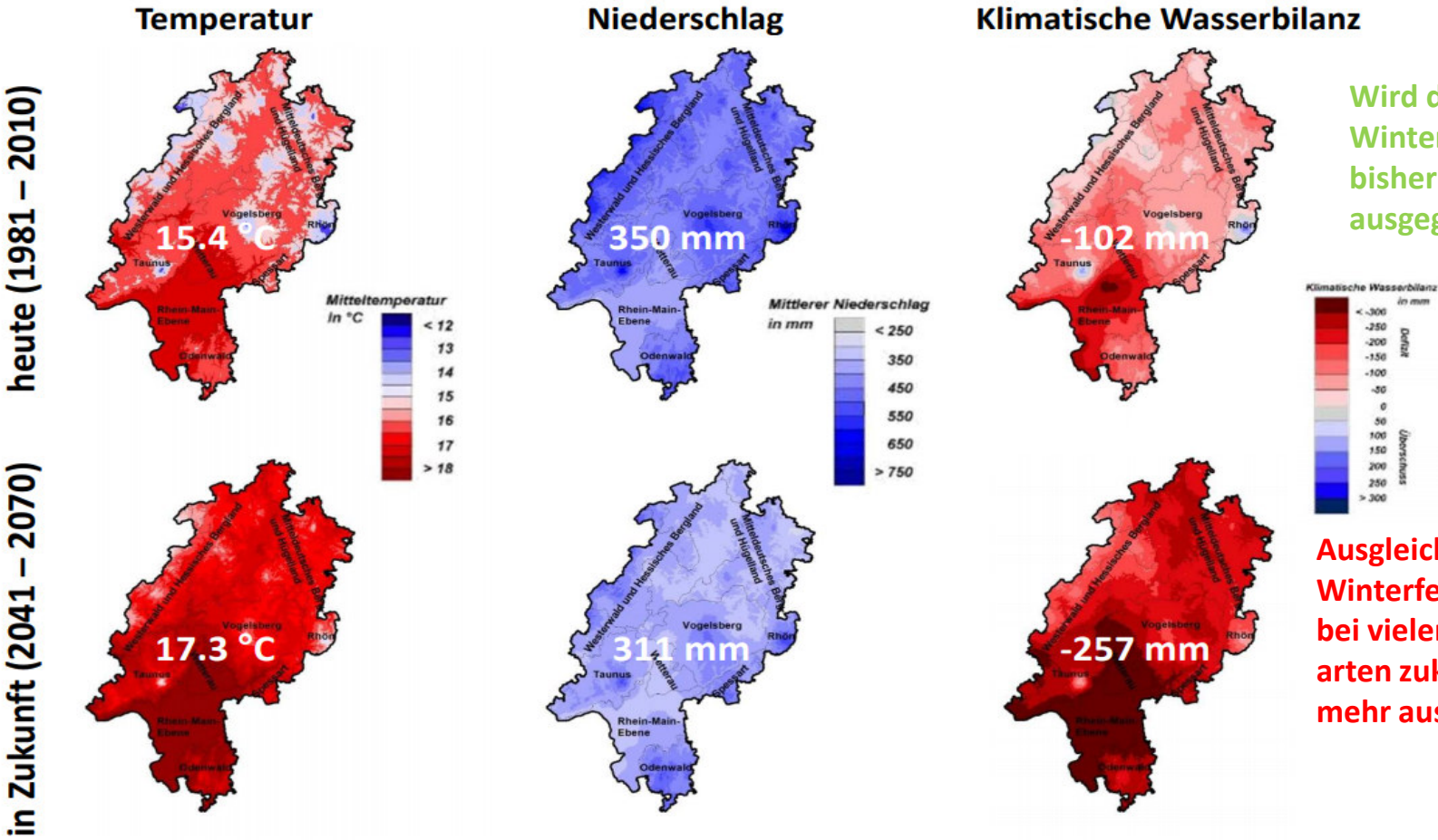
Seemännisch ausgedrückt:
Das Schiff hat schon abgelegt und wir treiben auf´s stürmische Meer.

6. Klimaentwicklung 3

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Klimawandel: Auswirkungen in der Vegetationsperiode

Klimadaten (1981-2010) DWD, Klimaprojektion (2041-2070) RCP8.5 ECHAM6 STARS II, nutzbare Feldkapazität aus Wald-BÜK 1:1 Mill.



Wird durch Winterfeuchte bisher gut ausgeglichen

Ausgleich aus der Winterfeuchte reicht bei vielen Baumarten zukünftig nicht mehr aus.

6. BWI³ - Trockenstressgefährdung der Hauptbaumarten Fichte und Buche

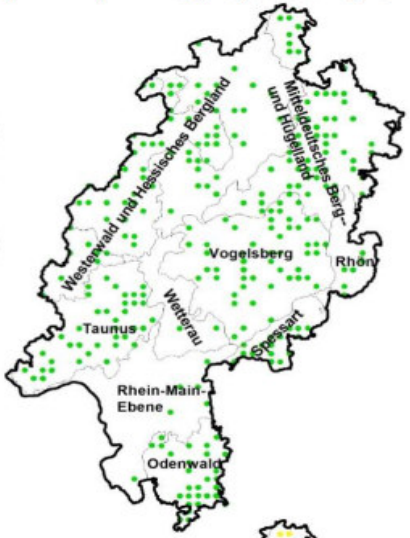
HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Klimadaten (1981-2010) DWD, Klimaprojektion (2041-2070) RCP8.5 ECHAM6 STARS II, nFk aus WKF-Projekt WP-KS-KW 2017

heute (1981 – 2010)

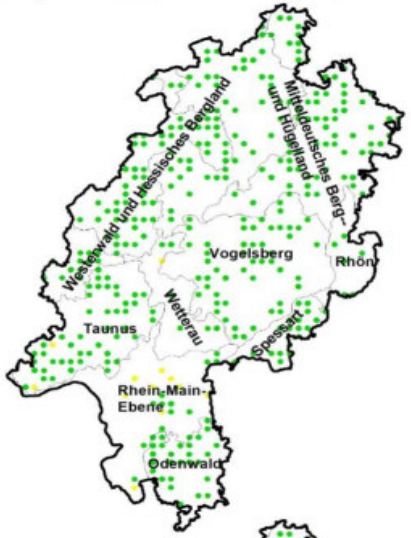
Fichte

- (<0.1%)
- (0.0%)
- (99.7%)



Buche

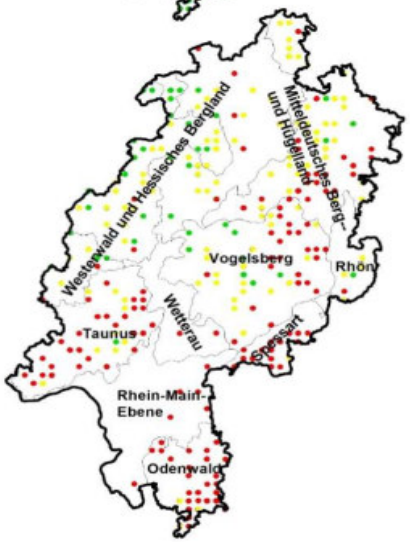
- (<0.1 %)
- (8.0%)
- (92.0%)



in Zukunft (2041 – 2070)

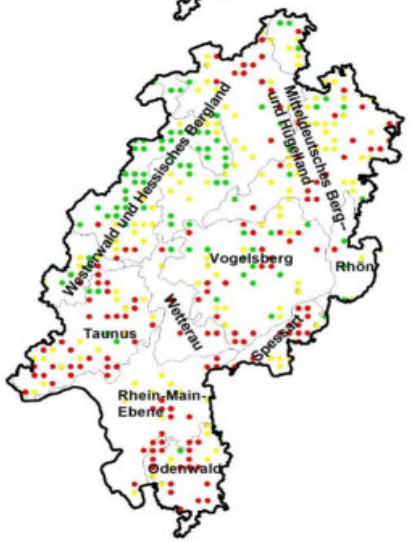
Fichte

- (44.9%)
- (18.9%)
- (36.2%)



Buche

- (42.0%)
- (16.4%)
- (41.6%)



6. BWI³ - Trockenstressgefährdung der Hauptbaumarten Ei/DGl und Kiefer/Lärche

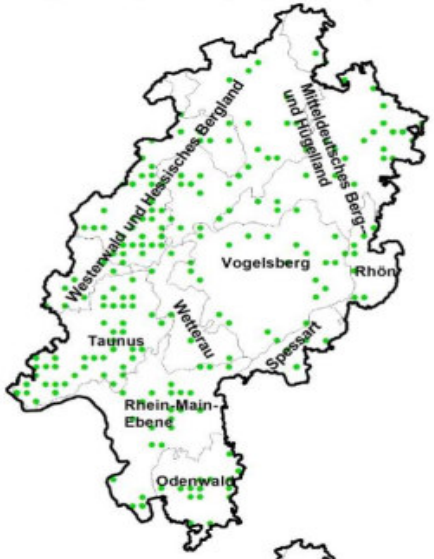
HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Klimadaten (1981-2010) DWD, Klimaprojektion (2041-2070) RCP8.5 ECHAM6 STARS II, nFk aus WKF-Projekt WP-KS-KW 2017

heute (1981 – 2010)

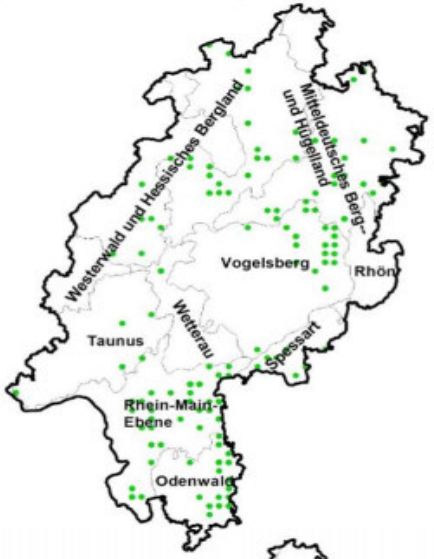
Ei/Dgl

- (0.0%)
- (0.0%)
- (99.9%)



Kiefer

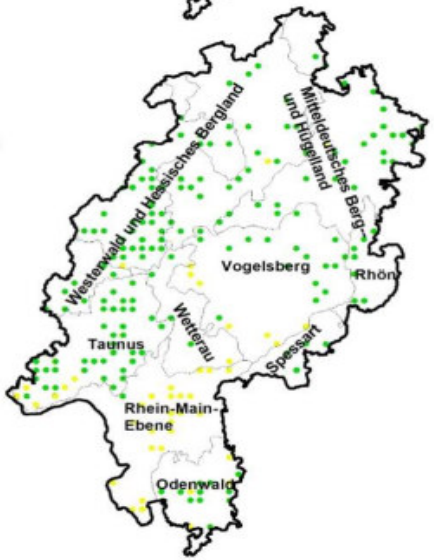
- (0.0 %)
- (0.0%)
- (99.9%)



in Zukunft (2041 – 2070)

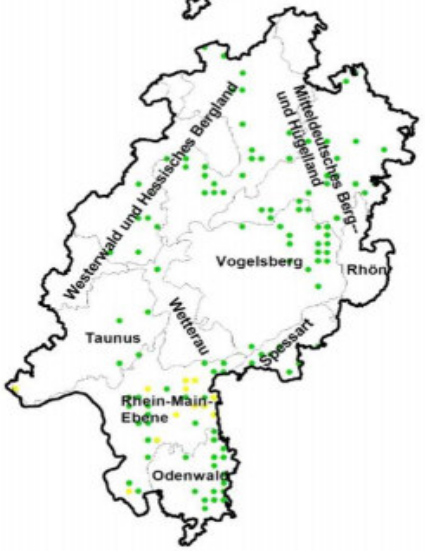
Ei/Dgl

- (0.09%)
- (20.5%)
- (79.5%)



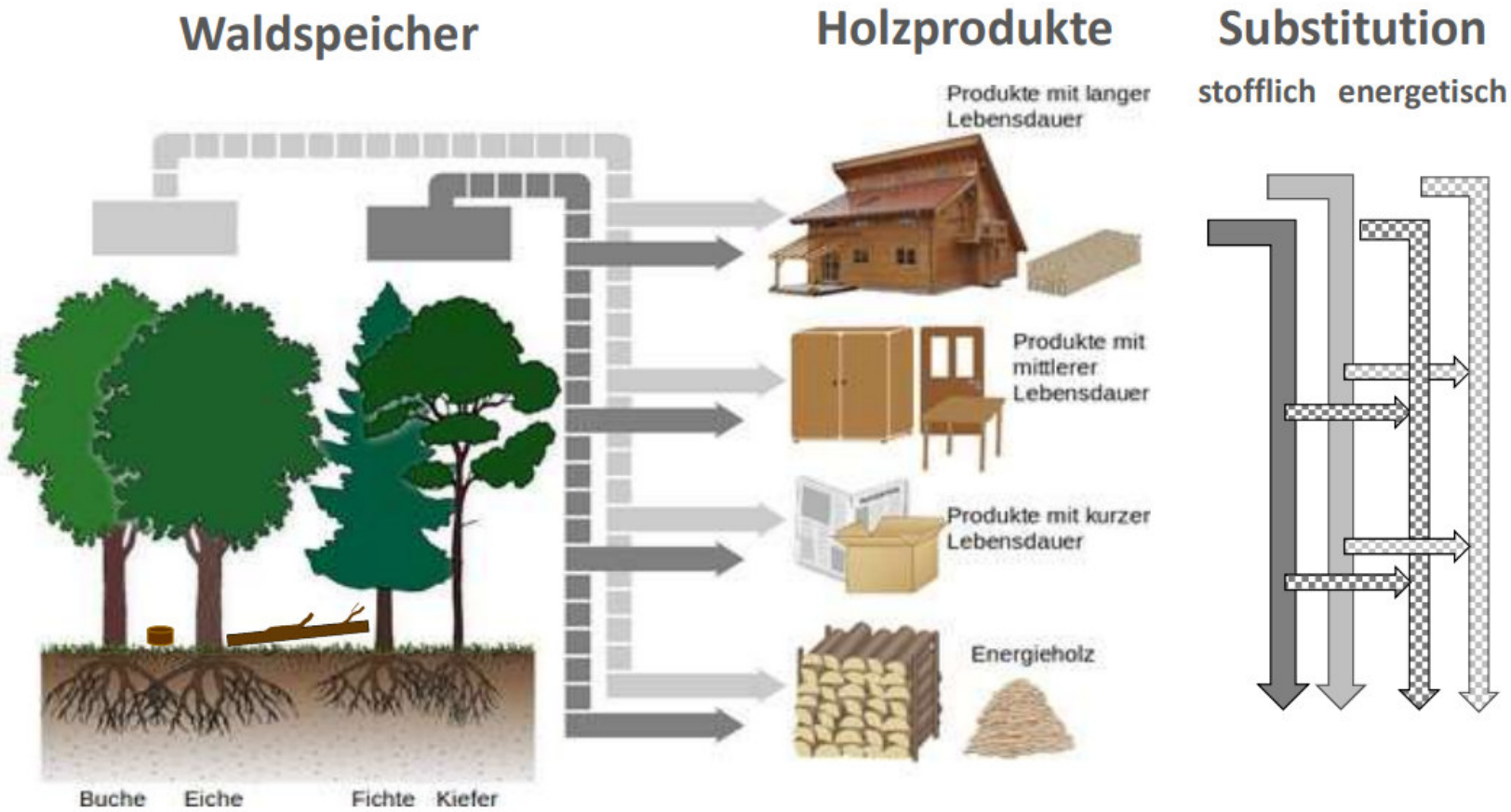
Kiefer

- (0.0%)
- (10.9%)
- (89.1%)

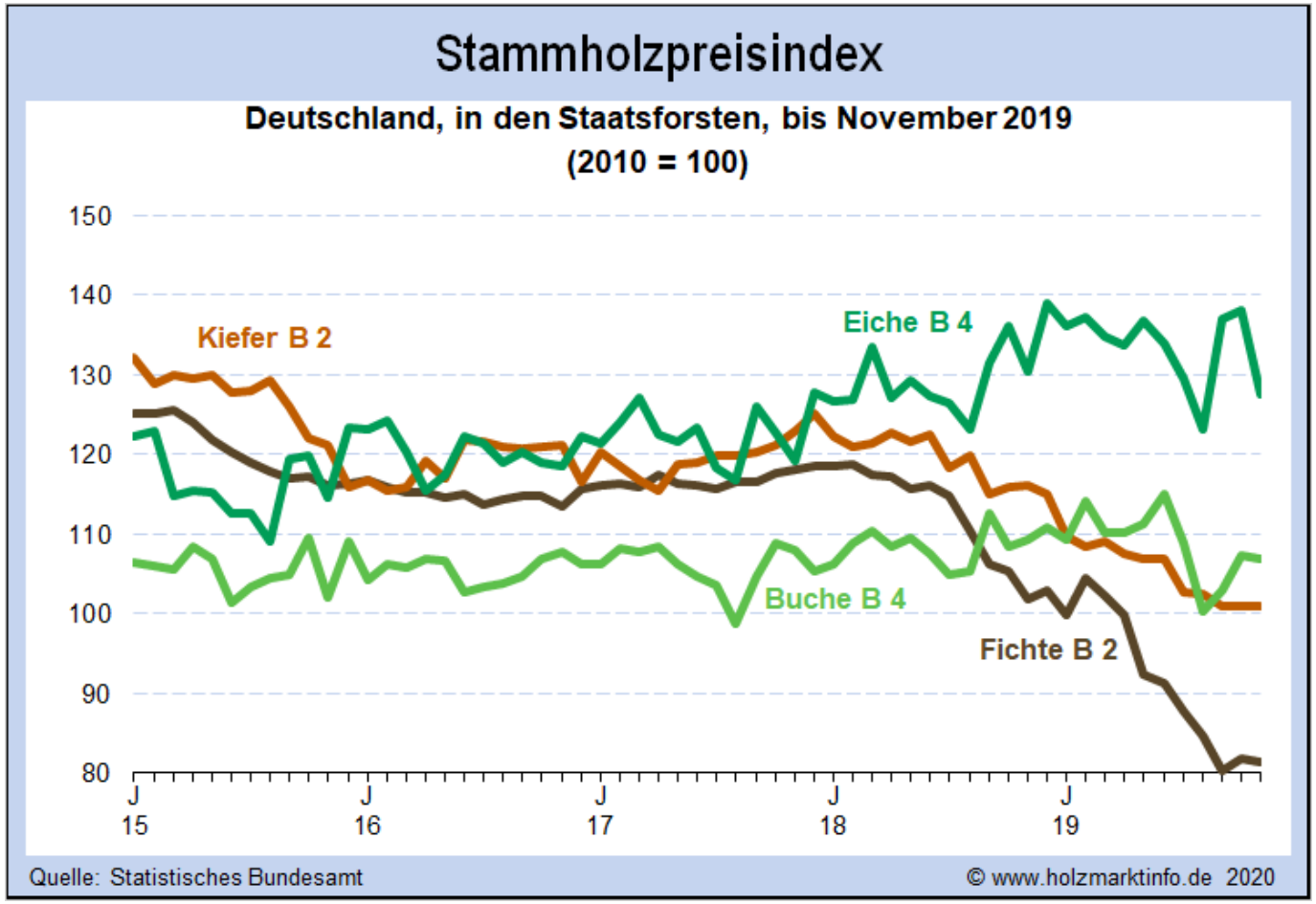


6. CO^2-Funktion

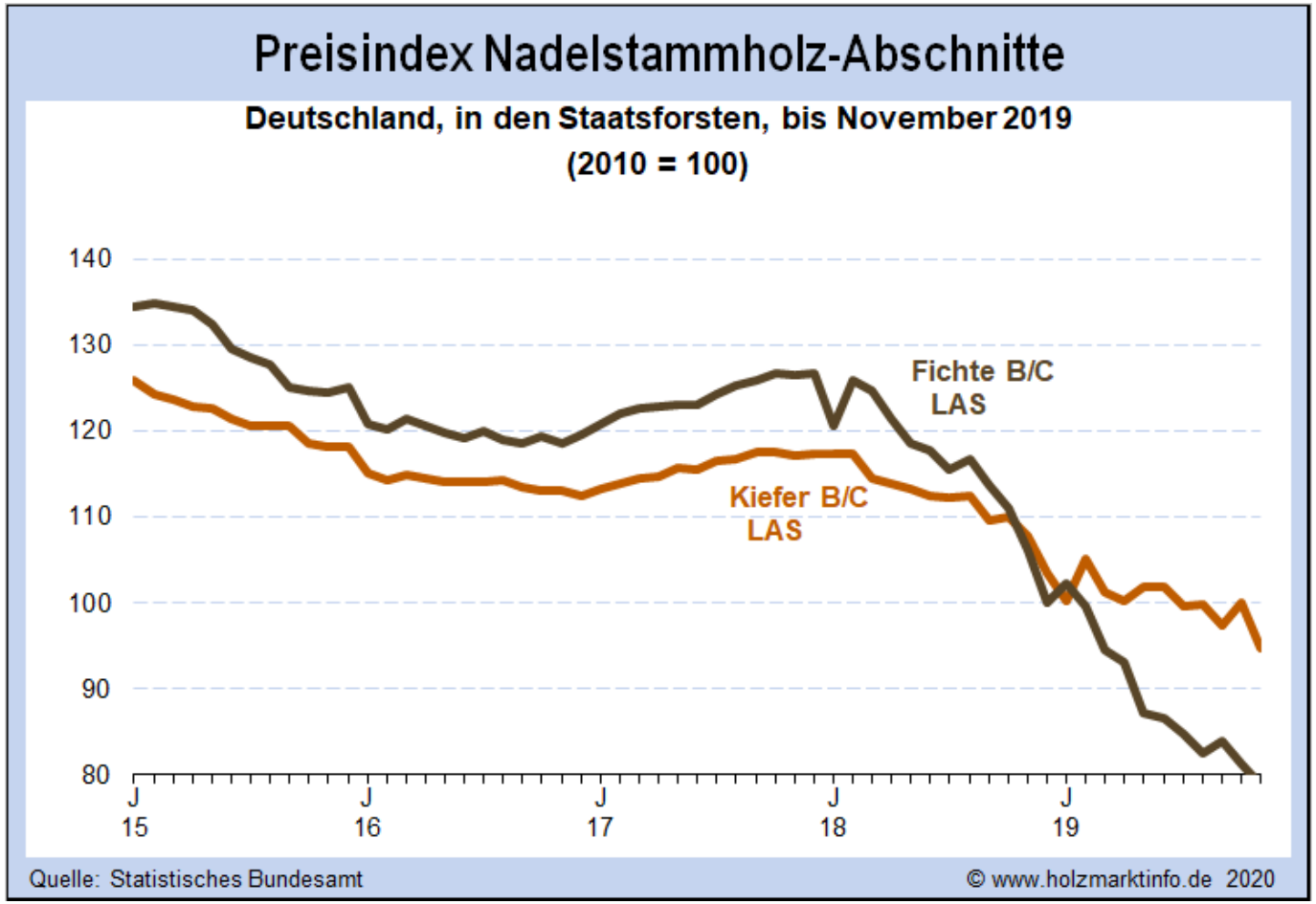
Forst- und Holzsektor wichtigster CO^2-Speicher. Ohne ihn wären die jährlichen nationalen THG-Emissionen etwa 14 % höher.



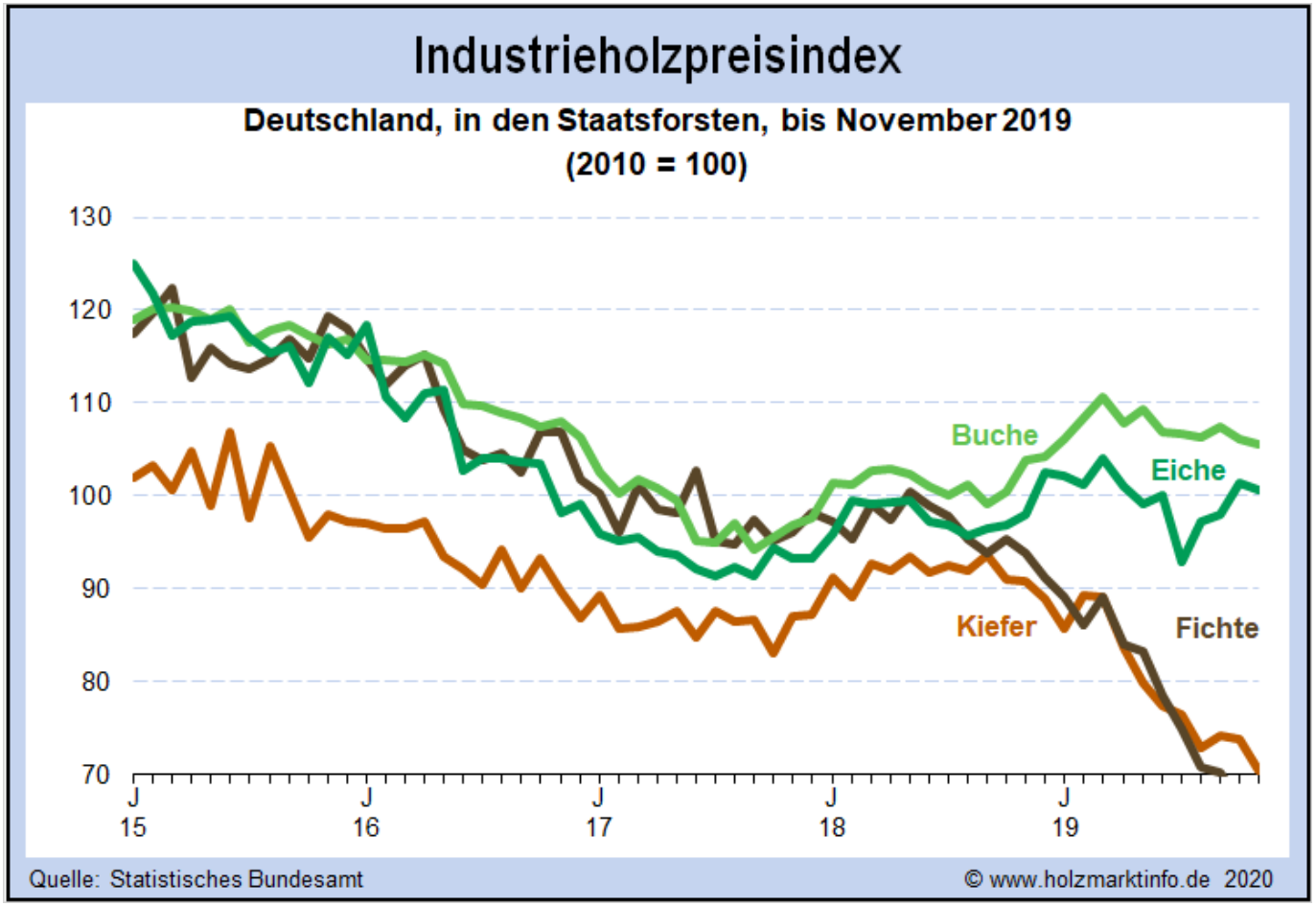
7. Holzmarktinformationen I



7. Holzmarktinformationen II



7. Holzmarktinformationen III



8. Vertriebsplanung I

- Nach Erstellung der Wirtschaftspläne erfolgt eine Pivotauswertung der Einzelpositionen nach:
- Revieren
- Waldeigentümern
- Holzarten und Sortimenten
- F:\FANidda\Ablage\Aktenplan\E_HOLZ\E1\E11\2020_Analysebericht_WiPlus_Hauung_BLP_2020.xlsm
- Hier lassen sich die verschiedenen Holzarten und Sortimente entsprechend auswerten und im nächsten Schritt entsprechenden Kunden zuordnen

8. Vertriebsplanung II

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Plan Holzernte (EFm)	Holzsortiment									
Revier_Neu	**Betriebname**	**BR**	**IH**	**PAL**	**PH**	**PZ**	**SB-**	**SB+**	**W**	**Gesamtergebnis**
271	Stadtwald Büdingen		1.826	684	17	1.177	1.327	705	1.054	6.791
271 Summe			**1.826**	**684**	**17**	**1.177**	**1.327**	**705**	**1.054**	**6.791**
273	Büdinger Natur-, Lehr- und Erholungswald		284	15	5	250	306	192	60	1.112
	Markwald Rinderbügen		80	45		10	45	10	5	195
	Stadtwald Büdingen	100	860	868	332	1.046	1.327	735	165	5.433
273 Summe		**100**	**1.224**	**928**	**337**	**1.306**	**1.678**	**937**	**230**	**6.740**
Gesamtergebnis		**100**	**3.050**	**1.612**	**354**	**2.483**	**3.005**	**1.642**	**1.285**	**13.531**

8. Vertriebsplanung III

- Entsprechend der Auswertung erfolgt eine Aufstellung mit Zuordnung zu Revierförstereien und potentiellen Kunden wie nachfolgendes Beispiel zeigt:
- F:\FANidda\Ablage\Aktenplan\E_HOLZ\Vertriebsplanung\2020_Buchenstammholz-2020-KuPw-HVO.xls

8. Vertriebsplanung IV

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Revier-Nr.	Revier	Plan	W	SB+	SB-	PZ	PAL	FW-Laubach		FW-Mittenaar	
273	Büdingen	440	120	90	230	0	0		85		120
265	Echzell	2.098	565	129	1.353	13	38		250		
272	Gedern-K.	280	30	0	250	0	0		30		
264	Karben	950	80	155	715	0	0				180
263	Münzenberg	637	110	10	434	83	0				50
268	Ober-Lais	190	30	30	90	40	0				
270	Ortenberg	565	100	50	400	15	0				100
266	Stammheim	1.315	115	285	740	175	0		50		30
267	Stornfels-E.	0	0	0	0	0	0				
271	Vonhausen	2.562	1.050	55	910	480	67	200	200	300	300
	Summe	9037	2200	804	5122	806	105	200	615	300	780

8. Vertriebsplanung V

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Die Vertriebsplanungstabellen (jeweils für die verschiedenen Holzarten und Sortimente) werden laufend fortgeschrieben:
- Verträge mit Kunden (Mengen!)
- Planmengen
- Aktuelle Erwartungsmengen der Revierförstereien
- Umschichtungen zwischen Kunden und Revieren

8. Verkaufsvorbereitung u. Bereitstellung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Vertragsanlage
- Weitergabe von Aushaltungskriterien für entspr. Kunden
- Zuordnung von Verkaufsmengen in Bereitstellungslosen aus dem Holzverkaufsprogramm (bisher: entsprechend den Vorgaben des BLP/Vorschlägen durch die Revierförster), künftig durch HVO
- Übersendung von Verkaufslosen an die Kunden:
  - Elektronisch
  - Per E-Mail oder
  - Per Post
- Hierdurch Beginn von Fristenlaufzeiten

8. Zuordnung von Verkaufslosen

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Menge					
Revier	Mass-Nr	Los-Nr	Waldort	Käufer	Ergebnis
271 Vonhausen	156817	210	601 A 0.	FWL	12,23
			602 - 0.	FWL	16,87
			612 A 0.	FWL	50,63
			712 - 0.	FWL	23,04
		210 Ergebnis			102,77
		220	601 A 0.	POLL	22,58
			612 A 0.	POLL	28,30
			712 - 0.	POLL	16,05
		220 Ergebnis			66,93
	156817 Ergebnis				169,70
271 Vonhausen Ergebnis					169,70
Gesamtergebnis					169,70

8. Abrechnung

- Nach Übernahme der Verkaufslose durch die Kunden erfolgt ggf. Korrektur in einem Holzverkaufs-Fachprogramm (Änderungen von Güten und Längen nach Vorzeigung oder Bereitstellung im Werksmaß)
- Als Abschluß erfolgt die Fakturierung sowie das Übersendung einer Holzrechnung an die Kunden und die Waldeigentümer
- Ebenso erfolgt nach dem Zahlungstermin die Zahlungsüberwachung durch Waldeigentümer und Übersendung von Abfuhrscheinen an die Holzkunden
- Abfuhrkontrolle

8. Personal und Sachausstattung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Benötigt werden eine Geschäftsführung und Außendienstmitarbeiter für Vorzeigungen (nur bestimmte Sortimente)
- Fahrzeuge für Außendienst (Vorzeigung, Inventur, Abfuhrkontrolle)
- EDV-Fachprogramm der Holzvermarktung (eldat-Format-fähig)
- Fachliche Unterstützung durch FoA

9. Fördermöglichkeiten

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Nach HVO-Richtlinie:

  – geht für die FBG nicht, da nur bei Neugründung oder „wesentlicher“ Veränderung möglich! Außerdem werden die geforderten Mindestvermarktungsmengen von (125.000 Efm in den ersten 3 Jahren) nur schwer erreichbar sein.

- Nach IKZ-Förderung:

  - gilt für Kooperationen von Kommunen zur Holzvermarktung < 10.000 ha; Antrag geht über HMdIS und nur Einmalzahlung bis 100.000 € ?

- Nach Richtlinie für die forstliche Förderung (GAK):

  - hier C3 – Zusammenfassung des Holzangebots oder

    C4 - Professionalisierung!

9. Förderung nach GAK C3 – Zusammenfassung des Holzangebots

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Dient der eigenständigen, überbetrieblichen Zusammenfassung u. Koordinierung des Holzangebots eines FWZ, also auch einer schon bestehenden FBG.
- Gefördert wird die überbetriebliche Holzvermarktung durch einen FWZ je verkauftem Festmeter Holz als Festbetragsfinanzierung mit bis zu 2,- €/Fm.
- Voraussetzungen (müssen **alle** erfüllt sein) sind:
  - a) die sozialversicherungspflichtige Anstellung von forstfachlich od. kaufmännisch ausgebildetem Personal,
  - b) eine Mindestvermarktungsmenge von 1 Efm/ha/Jahr Mitgliedsfläche,
  - c) Holzvermarktung mit Verkaufszuordnungen, Vertragsabschluss u. Rechnungsstellung,
  - d) keine Aufgabenerfüllung durch Dritte (z.B. forstliche private Dienstleister) in Anspruch nehmen und
  - e) Förderung durch GAK ist zeitlich befristet, d.h. die Maßnahme muss bis zum 31. Dez. 2020 bewilligt sein.

9. Praktischer Ablauf – Antrag/Bewilligung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- FBG stellt Förderantrag mit den voraussichtlich zur Vermarktung kommenden Holzmengen je Jahr, möglichst jeweils im 4. Quartal des Vorjahres. Die verkauften Efm werden mit 2,- € multipliziert.

  Beispiel:

Festmeter	Fördersatz	Zuwendung	Erstförderjahr
30.000	2,- €	60.000,- €	2020
40.000	2,- €	80.000,- €	2021
40.000	2,- €	80.000,- €	2022
40.000	2,- €	80.000,- €	2023
.			
.			2029

- FBG erhält Bewilligungsbescheid!

9. Praktischer Ablauf - Auszahlungsantrag

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Ist das erste Förderjahr vorbei, so stellt die FBG jeweils im 1. Quartal des Folgejahres auf Grundlage der tatsächlich verkauften Holzmengen ihren Auszahlungsantrag.
- Diese Holzmengen müssen z.B. über Holzzettel/Rechnungen etc. nachgewiesen werden.
- Dem Auszahlungsantrag ist ferner ein Nachweis über die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einer forstlich oder kaufmännisch ausgebildeten Fachkraft beizufügen.
- Die Förderung **kann** für einen Zeitraum von bis zu 10 Jahren genehmigt werden!

9. Förderung nach C4 Professionalisierung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Voraussetzungen sind wie bei C3, zusätzlich muss ein Geschäftsplan vorgelegt werden.
- Gegenstand der Förderung sind Ausgaben für forstfachlich oder kaufmännisch ausgebildetes Personal sowie Ausgaben zur Erstellung eines Geschäftsplans
- Gefördert werden im Wege der Anteilsfinanzierung im ersten Jahr 90% der nachgewiesenen zuwendungsfähigen Personalausgaben; im 2. Jahr 80%; im 3. Jahr 70%; im 4. Jahr 60%; im 5. Jahr 50%. Danach endet diese Fördermöglichkeit.

9. Finanzierungsvorschlag

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Da die Fördergelder erstmals nach Abschluss des 1. Jahres zur Auszahlung kommen und auch insgesamt die Kosten nicht decken werden, sollte jedes FBG-Mitglied:

- 10,- €/ha Forstbetriebsfläche als Startkapital einzahlen und
- 2,50 €/ha je verkauftem Fm Holz an die FBG zahlen (entsprechend dem alten RS 3)

Überschlägig wäre damit eine Finanzierung des Holzverkaufs sichergestellt und kann je nach den tatsächlichen Kosten bzw. der ausgezahlter Fördermittel angepasst werden (Nachforderung/Rückzahlung).

10. Businessplan 1. Jahr

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Vereinfachter Businessplan FBG Wetterau Holzverkaufsbüro - 1. Jahr

	Aufwand			Ertrag			
Tätigkeit	Menge/ Anzahl	Kosten-satz	Summe Kosten	Menge	Ertragssatz 90% im 1. Jahr ….. 50% im 5. Jahr, dann Förderende	Summe Ertrag ohne de minimus-Regelung	Summe Ertrag mit de minimus-Regelung
Personal	1,5	60.000 €/Jahr	90.000 €				
Fahrzeug	1,0	6.000 €/Jahr	6.000 €				
Holzmenge				35.000 fm	3,00 €/fm	105.000 €	105.000 €
Ausstattung PC	2,0	4.000 €/Jahr	8.000 €				
Ausstattung Programm	1,0	4.000 €/Jahr	4.000 €				
Förderung GAK C3 Holzverkaufsmenge				35.000 fm	2,00 €/fm	70.000 €	66.666 €
Förderung GAK C4 Personalförderung				1,5	54.000 €/Jahr	81.000 €	
Miete	2 Räume	2.500 €/Jahr	5.000 €				
Versicherungen			4.000 €				
			117.000 €			256.000 €	171.666 €

10. Businessplan 2. Jahr

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

Vereinfachter Businessplan FBG Wetterau Holzverkaufsbüro - 3. Jahr

	Aufwand			Ertrag			
Tätigkeit	Menge/ Anzahl	Kosten-satz	Summe Kosten	Menge	Ertragssatz 90% im 1. Jahr ….. 50% im 5. Jahr, dann Förderende	Summe Ertrag ohne de minimus-Regelung	Summe Ertrag mit de minimus-Regelung
Personal	2,0	60.000 €/Jahr	120.000 €				
Fahrzeug	1,0	6.000 €/Jahr	6.000 €				
Holzmenge				40.000 fm	3,00 €/fm	120.000 €	120.000 €
Ausstattung PC	2,0	4.000 €/Jahr	8.000 €				
Ausstattung Programm	1,0	4.000 €/Jahr	4.000 €				
Förderung GAK C3 Holzverkaufsmenge				40.000 fm	2,00 €/fm	80.000 €	66.666 €
Förderung GAK C4 Personalförderung				2,0	42.000 €/Jahr	84.000 €	
Miete	2 Räume	2.500 €/Jahr	5.000 €				
Versicherungen			4.000 €				
			147.000 €			284.000 €	186.666 €

10. Gebührensatzung

HessenForst
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.

- Umlage Anschubfinanzierung als Liquiditätssicherung und wg. nachträglicher Auszahlung der Förderung
  - 10 Euro/ha (Büdingen 2.600 ha ≙ 26.000 €, Ranstadt 130 ha ≙ 1.300 €).
  - Zu regeln ist die Rückzahlung
  - FBG-Größe: Bei 7.000 ha = 70.000 €, bei 10.000 ha = 100.000 €
- Satz für verkauften Fm = 3,0 €
  - Büdingen 14.000 fm ≙ 42.000 €

- Zu regeln ist auch die Verwendung des Gewinns sowie die Höhe einer Liquiditätsrücklage

HessenForst

Beständigkeit

Lebendigkeit

Wachstum